



Das Wohnstallhaus in Herlheim: ein Jahresprojekt der Jugendbauhütte Regensburg

VON STEFAN AICHNER

Wie so oft, kann erst dann etwas Gutes entstehen, wenn die richtigen Menschen oder Organisationen zusammentreffen, um gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten. So ist es auch in der Denkmalpflege: Das Ziel dieses Vorhabens war es, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, an einem einmaligen, denkmalgeschützten Objekt zu arbeiten. Die Jugendlichen bekommen mit solchen Projekten die Möglichkeit, sich mit der Denkmalpflege aktiv auseinanderzusetzen und sich mit dem Engagement in der Denkmalpflege zu identifizieren. Dabei erleben sie, wie wichtig dieser Einsatz ist, um Zeitzeugnisse für die nächsten Generationen zu erhalten und weiterzugeben.

Mit dem Arbeitsziel, Jugendlichen die Denkmalpflege näherzubringen, organisieren wir als Freiwilligendienstanbieter seit 2016 in der Ju-



- 1 2009 zeigte das Dach des Riehlshofs bereits deutliche Schädigungen.
- 2 Das (vermutliche) Baujahr 1608 am Treppenaufgang des Riehlshofs. Zusätzlich findet sich die Zahl 17 in einem Gefach im Giebel, in den frischen Putz geritzt. (Fotos: IgB-Archiv)



3 Gruppenbild der Freiwilligen der Jugendbauhütte Regensburg vor der unrestaurierten hofseitigen Giebelwand (Foto: Jugendbauhütte Regensburg)

Jugendbauhütte Regensburg für junge Menschen bayernweit das Freiwillige Soziale Jahr in der Denkmalpflege. Die Jugendbauhütten sind ein bundesweites Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) in Zusammenarbeit mit den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd). In Kooperation mit einem langjährigen, aber auch stetig wachsenden Pool an Einsatzstellen, ist es möglich, 22 Jugendlichen im Alter von 16-26 Jahren einen Freiwilligendienst anzubieten.

Die Einsatzstellen sind wichtige Partner und bieten den Freiwilligen der Jugendbauhütte einen Arbeitsplatz z.B. in Bereichen Archäologie, Restaurierung, Handwerk, Architektur, Museen oder auch in Denkmalschutzbehörden. Die Freiwilligen verbringen bei diesen Einsatzstellen den Großteil ihres Freiwilligenjahres. Das Büro der Jugendbauhütte koordiniert das Bewerbungs-

verfahren zwischen den Jugendlichen und den Einsatzstellen. Dabei ist das Organisieren von Seminaren eine unserer wichtigsten Aufgaben, denn dann kommen alle Freiwilligen der Jugendbauhütte Regensburg zusammen, um eine Woche lang beim gemeinsamen Arbeiten, Kochen und bei der Freizeitgestaltung eine Gemeinschaft zu bilden.

Um spannende Projekte für solche Seminarwochen planen zu können, ist uns ein breites Netzwerk wichtig. Ein Netzwerk, das um die Arbeit der Jugendbauhütte und den Wert der Jugendarbeit, die wir in der Denkmalpflege vermitteln wollen, weiß und diese auch schätzt. So kam es, dass unser Büro einen Anruf von Herrn Reinhold Schöpf, Leiter der Fränkischen Stadtbaumeister des Ortskuratoriums der DSD, mit der Anfrage erhielt, uns ein altes Wohnstallhaus in Herlheim, im südlichen Landkreis Schweinfurt, anzusehen.

Das Wohnstallhaus war bereits ein Förderprojekt der DSD und ist im Besitz des Vereins IG Bauwerkerhalt e.V. Der Verein war von der Idee der aktiven Mitwirkung der Jugendbauhütte begeistert. Bei dem Ortstermin, an dem Herr Schöpf zugleich die Förderplakette der Deutschen Stiftung Denkmalschutz anbringen konnte, haben wir uns persönlich von dem Vorhaben des Vereins in Bezug auf die Restaurierung des Wohnstallhauses ein Bild machen können. Schon die Gastfreundschaft der Mitglieder des Vereins ließ darauf schließen, dass hier sehr viel guter Wille und ein besonderes Engagement um die Erhaltung des Anwesens im Spiel ist. Besonders die Begeisterung des Vorsitzenden des Vereins, Matthias Braun, die Geschichte des Anwesens weiterzugeben, veranlasste uns dazu, noch am selben Tag dem Verein mit großer Freude die Zusage der Mitarbeit der Jugendbauhütte am Projekt Wohnstallhaus zu geben. Matthias Braun leitet mit seiner Partnerin Stefanie Petermair auch die IgB-Kontaktstelle Main-Steigerwald.

Beim Wohnstallhaus handelt es sich um den sogenannten Riehlshof, benannt nach den Brüdern Hans und Jakob Riehl. Es ist ein Dreiseithof, der im Osten von einem Schweinestall und einer Remise, im Süden von der Scheune und im Westen vom Wohnhaus gebildet wird. Das einstöckige, typisch unterfränkische Wohnstallhaus mit ausgebautem Dachgeschoss, erstreckt sich von Nord nach Süd und steht giebelseitig an der Hauptstraße. Laut der im Putz eingeritzten Jahreszahlen und den dendrochronologischen Untersuchungen wurde das Gebäudekomplex 1608 als Fachwerkbau errichtet.¹

Nachdem im Winter 2009 ein Teil des Daches einstürzte und der Eigentümer kurz darauf den Abriss des Gebäudes veranlassen wollte, konnte die IG Bauwerkerhalt den Riehlshof glücklicherweise erwerben und damit seinen Abriss verhindern.

Seither versuchen Matthias Braun und seine Mitstreiter in sehr viel Eigenleistung und mit bürgerschaftlichem Engagement, den Riehlshof zu erhalten und wieder einer Nutzung zuzuführen. Ein wichtiges Konzept für die Nutzung ist es, den



4 Der Riehlshof im Urkataster von 1833 in der Bildmitte mit der Nummer 33 (Foto: IgB-Archiv)

Riehlshof für Jugendgruppen attraktiv zu machen und so jungen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, sich mit einem Denkmal auseinanderzusetzen und sich unter fachkundiger Anleitung handwerklich zu betätigen. Dies führte zu der Idee einer Kooperation zwischen der Jugendbauhütte und der IG Bauwerkerhalt. Inhalt dieser Kooperation war es, die Freiwilligen im Rahmen eines Jahresprojekts der Jugendbauhütte drei Seminarwochen lang im Jahrgang 2019/2020 auf dem Gelände des Riehlshofes aktiv werden zu lassen.

Bei diesen Seminarwochen kamen alle Freiwillige der Jugendbauhütte Regensburg aus ganz Bayern zusammen, um gemeinsam am Wohnstallhaus zu arbeiten und sich dabei selbst zu versorgen. Für die Organisation ist das Vorhandensein einer Küche, als auch von Supermärkten, Hofverkäufen oder Bauernmärkten wichtig, um notwendige Lebensmittel (vornehmlich saisonal und ökologisch) besorgen zu können. Neben der Verpflegungsmöglichkeit ist auch die Unterkunft eine Voraussetzung, um eine große Gruppe von bis zu 27 Personen aufnehmen zu können (s.a. Bild 8).

In Herlheim standen uns das alte Schulhaus als Schlafstelle, die Küche des Gemeindehauses und dank des Einsatzes der örtlichen Politik auch die

¹ Über den Riehlshof wurde im Holznagel bereits berichtet, s. dazu: Ausgabe 5/2010, S. 20ff und Ausgabe 6/2015, Seite 39ff (Herbsttreffen der IgB).

Waschanlagen des Sportheims zur Verfügung. Die Gruppe fühlte sich schon nach der ersten Seminarwoche fast wie zu Hause, denn sie waren als Gemeinschaft gut eingespielt, die Teilnehmer nahmen Rücksicht aufeinander und standen gemeinsam hinter ihrer Aufgabe.

Bevor die Jugendbauhütte aber tatsächlich an einem Denkmal Hand anlegen kann, bedarf es die Erfüllung einiger Bedingungen. Das Wichtigste bei einem solchen Vorhaben ist die Eliminierung zeitlicher Vorgaben, denn mit den Jugendlichen soll möglichst ohne Druck gearbeitet werden. Nur so kann auch grundlegendes Wissen über

alte Handwerkstechniken, Materialien und Aspekte der Denkmalpflege vermittelt werden. Ein weiterer Entscheidungsfaktor für das Projekt Wohnstallhaus war die Lage des Objektes, welches deutlich aus dem Dorfbild heraussticht, da im Zuge der Dorferneuerung alle umliegenden Häuser modernisiert oder neu erbaut wurden. Anders aber dieses Gebäude, an dem alle wesentlichen technischen Hausinstallationen weitestgehend spurlos vorbeigegangen sind - als wäre dort die Zeit stehengeblieben. So kann für die Jugendlichen ein tiefer und unverfälschter Einblick in ein Leben abseits der Modernisierung gewährt und erlebbar gemacht werden. Erst im



- 5 Die Freiwilligen schneiden das Gemüse für die Mittagsuppe.
- 6 Mittagspause (Fotos: Jugendbauhütte Regensburg)
- 7 Kaffeepause der Freiwilligen in der Stube des Riehlshofes (Fotos: IG Bauwerkerhalt)
- 8 Geselliges Zusammensein nach getaner Arbeit mit Gesellschaftsspielen (Foto: Jugendbauhütte Regensburg)



9 *Besuch im Fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim: Freiwillige füllen unter Anleitung eine Kiste mit Sand und gebrannten Kalksteinen an, um trocken gelöschten Kalkmörtel herzustellen. (Foto: IG Bauwerk-
halt)*

täglichen Einsatz wird bewusst, wie sehr wir uns an ein Leben mit Strom und fließendem Wasser gewöhnt haben.

Vor Beginn der geplanten Arbeiten in Herlheim statteten wir dem Fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim einen Besuch ab. Dort wollten wir das Verfahren der Herstellung eines historischen, trocken gelöschten Kalkmörtels kennenlernen, um diese Fähigkeiten am Wohnstallhaus anschließend anwenden zu können. Nach der Vorstellung durch Herrn Braun und den Verein IG Bauwerkhalt, wiesen die Referenten der Jugendbauhütte, Rüdiger Zeberer, Zimmerer in der Denkmalpflege, und Stefan Lindner-Waser, Stuckateur und Lehmbauer, die Jugendlichen mit einem Überblick auf die kommenden Wochen in die Baustelle ein.

Und so begannen die Arbeiten: Es mussten Dreck, Müll und Altholz aus dem Haus entsorgt werden. Dabei wurde schon grob vorsortiert, ob eventuell Teile des Altholzes als Staken für die Lehmzwischendecke zum ersten Stock, die neu eingesetzt werden mussten, geeignet waren. Damit der hofseitige Giebel überarbeitet werden konnte, musste ein Gerüst organisiert und aufgestellt werden. Die bestehenden Gefache, die mit Laten und Bretter vor dem Herausfallen gesichert waren, mussten wieder gefestigt und die bereits herausgefallenen Gefache mit Bruchsteinen und Kalkmörtel neu ausgemauert werden.

Auch die Bruchsteine, die im Zuge der Erneuerung der Dachhaut vielerorts verteilt waren, mussten an die Stellen getragen werden, wo das Mauerwerk verblendet oder rekonstruiert wer-



10 Die fehlende Mauerecke wird mit Bruchsteinen aus einem anderen Hausabbruch aufgemauert. (Foto: Jugendbauhütte Regensburg)

den sollte. In der Vorratskammer wurde im Zuge der Dachsanierung eine Ziegelwand eingebaut, die wir mit den Bruchsteinen verblendeten. Spannend war dabei, dass durch die Aufräumarbeiten im Haus ein altes Steingewände entdeckt wurde, welches in die Vorratskammer gehörte und wieder am Originalplatz eingebaut wurde. Auch im Wirtschaftsbereich des Wohnstallhauses musste eine Ziegelwand mit Bruchsteinen verblendet werden. Eine Mauerecke, die ebenfalls völlig fehlte und an eine Ziegelwand angeschlossen werden musste, konnten wir ebenfalls fertig stellen.

Die große Menge an Bruchsteinen, die wir für unsere Arbeiten benötigten, war natürlich nicht mehr am Gelände vorrätig. Wir hatten aber das Glück, dass in einem Nachbardorf ein Hausabbruch stattfand, mit dem wir unseren Bedarf an Steinen decken konnten.

Während der ganzen Arbeiten mit den Gefachen, der Mauerverblendungen und dem Mauerauf-

bau, war für uns der Einsatz eines historischen Kalkmörtels sehr wichtig. Um die benötigten Mengen Mörtel herzustellen, konnte Herr Braun einige Fässer Brantkalk vom Fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim für unser Vorhaben organisieren. Um Sand und Brantkalk traditionsgerecht einzubringen, mussten wir eigenständig eine Kiste zimmern, in die schichtweise Sand und Brantkalk, den wir vorher etwas zerkleinerten, eingefüllt wurden. Anschließend musste die Kiste noch von oben abgedichtet werden, um das Eindringen von Wasser in das Gemisch zu verhindern. Sinn des trocken gelöschten Kalkmörtels ist es, den Brantkalk (Calciumoxid) das Wasser aus dem feuchten Sand zum „Löschen“ aufnehmen zu lassen.

Ein weiteres schon fast in Vergessenheit geratenes Handwerk ist das Erstellen von Lehmwickeldecken. Durch langanhaltende Feuchtigkeitseinwirkung sind die Lehmwickeldecken über dem Stall und dem Wirtschaftsbereich fast vollständig

zerstört worden. Die Stakhölzer, die in die Balkenlagen eingeschoben und mit einem Stroh-Lehm-Gemisch umwickelt werden, mussten mit Beil und Ziehmesser für den ihnen zugedachten Platz in eine Nut im Deckenbalken eingepasst werden, da die behauene Balkenlage kein Festmaß hergeben kann. Erst nach der Anpassung der Hölzer werden diese nummeriert und herausgenommen, um mit Stroh und Lehm ordentlich eingewickelt zu werden.

Die Hölzer wie auch der Lehm konnten von der IG Bauwerkerhalt aus zwei Abbruchgebäuden aus der näheren Umgebung ausgebaut werden. So konnte viel Zeit durch das Spalten eingespart werden. Danach werden diese umwickelten Hölzer an den gekennzeichneten Platz wieder eingeschoben und mit Lehm zu den benachbarten Lehmwickel geschlossen. Als Stroh muss unbedingt schwer auffindbares Langstroh verwendet werden. Durch die landwirtschaftliche Ertragsintensivierung werden Getreidehalme heutzutage möglichst kurz gehalten. Einzig durch die Hilfe eines Biobauern konnte Herr Braun Langstroh für uns organisieren. Dabei wird wieder deutlich, wie wichtig ein gutes und zuverlässiges Netzwerk ist, um fast vergessene und seltene Materialien zu bekommen.



12



13

- 11 In der Gruppe reinigen sich die Arbeitsutensilien wie von selbst (Fotos: Jugendbauhütte Regensburg)
- 12 Freiwillige beim Einpassen der Stakhölzer
- 13 Das Stakholz wird in das Lehm-Stroh-Gemisch eingerollt.
- 14 Die Lehmwickel müssen in die Nuten der Deckenbalken eingefädelt werden.



11



14



15 Gruppenbild mit den Freiwilligen Kathrin Magiera und Kathrin Betz im Vordergrund; Hintere Reihe von links nach rechts: Rüdiger Zeberer (Zimmerer, Referent der Jugendbauhütte Regensburg); Matthias Braun (Vorstand IG Bauwerkerhalt und IGB-Kontaktstelle); Stefan Aichner (Bildungsreferent und Projektverantwortlicher der Jugendbauhütte Regensburg); Barbara Stüdlein (Fränkische Stadtbaumeister, Ortskuratorium der Deutschen Stiftung Denkmalschutz) (Foto: Jugendbauhütte Regensburg)

Für unsere Freiwilligen bedeutete der Einsatz am Riehlshof einen großen Gewinn an Erfahrungen und Einblicken in die komplexen Fragestellungen der Denkmalspflege. Wir von der Jugendbauhütte sind froh, dass es Institutionen, wie den Verein IG Bauwerkerhalt oder die Interessengemeinschaft Bauernhaus gibt, die sich solcher Häuser, Anwesen oder Ensembles annehmen, um diese für die Nachwelt zu erhalten. Nur so kann gewährleistet werden, dass wir auch in Zukunft den Spuren unserer Vorfahren nachgehen können, und ein Gefühl dafür bekommen, wie sich das Leben früher gestaltete und mit welchen Standards das Leben bestritten wurde.

Die Jugendbauhütte Regensburg wird den Riehlshof auch in der Zukunft noch besuchen, um weiter an der Fassade zu arbeiten, Innenräume zu restaurieren, alte fast vergessene Handwerkstechniken zu lernen und viele engagierte Menschen kennenzulernen, die für dieses Projekt brennen. Durch unsere Anwesenheit haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass es viele junge Menschen gibt, die auch Interessen abseits der digitalen Welt haben, und sich auch für alte Dinge und Arbeit mit den Händen begeistern können. Bei uns haben diese Jugendlichen alte Spuren bewahrt und ihren Teil dazu beigetragen, Geschichte zu bewahren. 🌱